

Zeigen uns die Playmobil®-Ritter, wie es in der Ritterzeit gewesen ist? („Konstruktivität“) Primarstufe

„Konstruktivität“ als Konzept: Intention des *Concept Cartoons*

Geschichte besteht notwendigerweise immer aus von historischen Quellen herausgearbeiteten Aussagen, die in einer zusammenhängenden historischen Narration miteinander verknüpft werden. Allein die Fragestellung an die Vergangenheit beeinflusst die Konstruktion ganz wesentlich.¹ Lücken in Darstellungen werden von Historiker_innen in der Regel mit quellengestützten Theorien gefüllt. Besonders in geschichtskulturellen Darstellungen, die nicht auf die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse, sondern auf Unterhaltung abzielen, werden Lücken häufig durch fiktionale Elemente geschlossen bzw. ausschließlich fiktive Elemente zur Konstruktion verwendet, die keinesfalls wissenschaftlich gestützt sind. Das sollten die Lernenden bedenken, um Rückschlüsse auf die Plausibilität der Narrationen ziehen zu können.² Schüler_innen müssen begreifen, dass es sich bei diesen Darstellungen um Konstruktionen von Vergangenheit und nicht die Vergangenheit selbst handelt und Baupläne bzw. Konstruktionsmuster der Narrationen kennen.

Das konkrete *Concept Cartoon*

Darstellungen, die viele ungenaue bzw. fiktive Elemente enthalten können, sind beispielsweise die „Spielwelten“ von Playmobil® oder anderen ähnlichen Anbietern. Diese bieten den Schüler_innen Ausschnitte der Geschichte an, die sie angreifen und mit denen sie spielen können.³ Das *Concept Cartoon* geht der Frage nach, ob uns dieses System-Spielzeug, zu dem es unter anderem eine Produktpalette zu historischen Themen gibt, zeigen kann, wie es in der „Ritterzeit“ gewesen ist. Damit sollen die Vorstellungen der Schüler_innen zum Konstruktionscharakter von Geschichte ins Blickfeld genommen werden. Die Aussagen im *Concept Cartoon* entstammen den Daten einer Befragung von Schüler_innen der 4. Schulstufe.⁴ Markus nimmt eine naive Position zur Leitfrage ein, in dem er aufgrund des „ritterlichen“ Aussehens darauf schließt, dass Playmobil® die „Ritterzeit“ direkt abbilden kann. Diese Position wurde von etwa jedem vierten Kind der Befragung eingenommen. Finn verweist darauf, dass sicher auch Einzelheiten erfunden worden sind und positioniert sich damit tendenziell kritisch, nimmt

¹ Vgl. U. Trautwein/Ch. Bertram/B.von Borries/N. Brauch/M. Hirsch/K. Klausmeier/A. Körber/Ch. Kühberger/J. Meyer-Hamme/M. Merkt/H. Neureiter/St. Schwan/W. Schreiber/W. Wagner/M. Waldis/M. Werner/B. Ziegler/A. Zuckowski: Kompetenzen historischen Denkens erfassen. Konzeption, Operationalisierung und Befunde des Projekts "Historical Thinking – Competencies in History" (HiTCH). Münster /New York 2017, 16. Online abrufbar unter: http://www.pedocs.de/volltexte/2017/12943/pdf/Trautwein_et_al_2017_Kompetenzen_historischen_Denkens_erfassen.pdf (Letzter Zugriff am 14.05.2018).

² Vgl. M. Fenn: „Das war so. – Ich habe mir das so gedacht.“ – Erweiterung der Vorstellungen von Kindern über Fakten und Fiktion bei der Rekonstruktion von Vergangenheit. In: Die historische Perspektive konkret. Begleitband 2 zum Perspektivrahmen Sachunterricht. Hg. v. A. Becher/E. Gläser/B. Pleitner. Bad Heilbrunn 2016, 196-211, hier 197 und 202f.

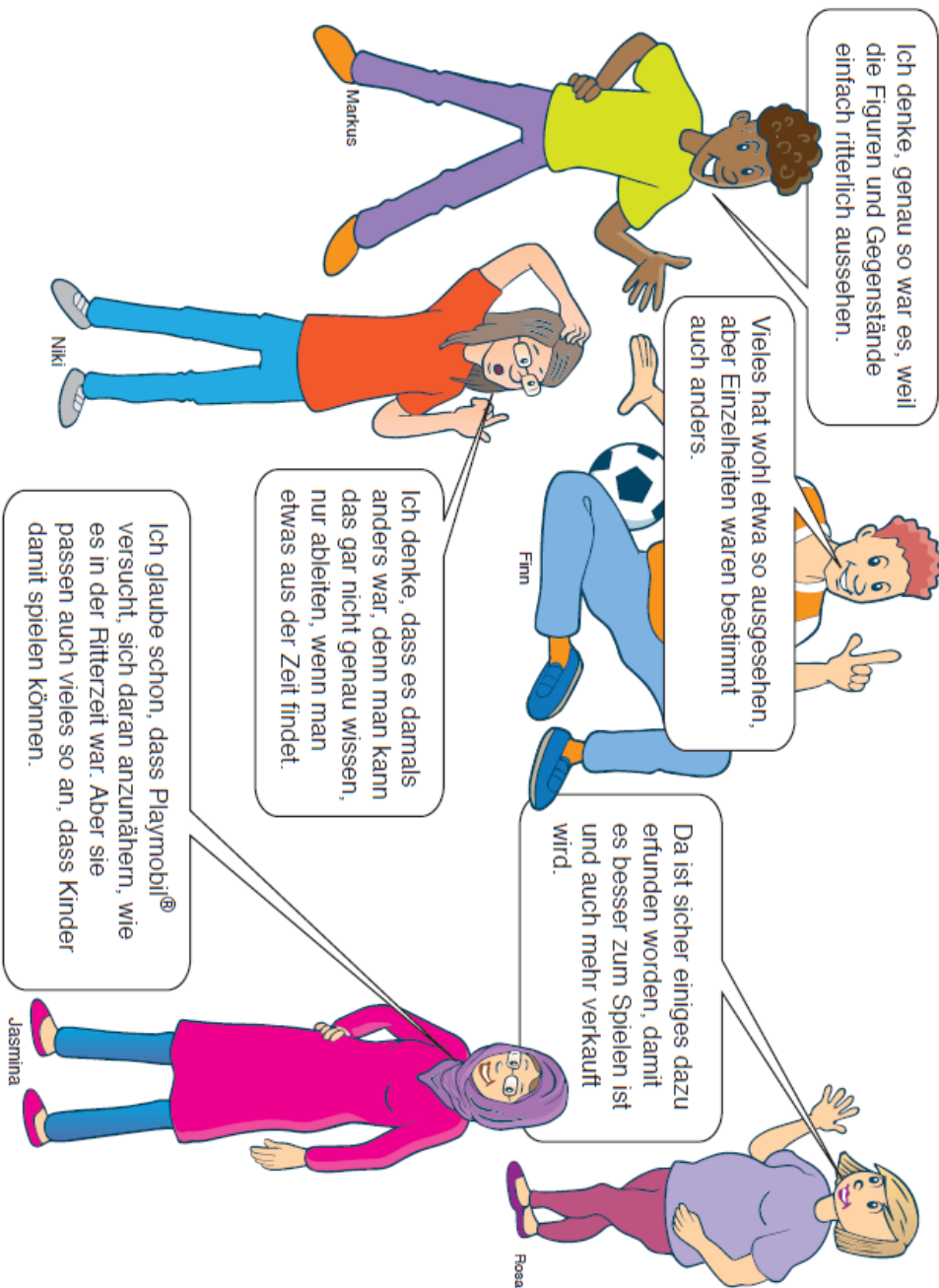
³ R. Rohrbach: Kinder & Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber 2009, 53.

⁴ Die Erhebung wurde in einer Klasse der 4. Schulstufe im Bundesland Salzburg im April 2018 durchgeführt (n=23).

aber keine wissenschaftsorientierte Position ein, da er weder Beispiele noch Gründe anführt. Rosa dagegen zeigt auf, dass bestimmte Interesse und Absichten hinter dem Aussehen der Spielzeuge stehen, und liefert somit Hinweise auf einflussnehmende Momente, die den Konstruktionscharakter betreffen. Fast die Hälfte der befragten Schüler_innen vertrat diese Ansicht. Diese Aussage zeigt, wie die nachfolgenden es noch verstärkt tun, eine wissenschaftsorientierte Ausrichtung. So weist Niki darauf hin, dass nur eine Annäherung an die Vergangenheit möglich ist und Belege durch Quellen von Bedeutung sind, die zu unterschiedlichen Konstruktionen und somit Darstellungen führen. Jasmina deutet an, dass eine bestimmte Absicht hinter unterschiedlichen Annäherungen an die Vergangenheit steht.

Vor der Arbeit mit dem *Concept Cartoon*, könnten solche Spielfiguren aus dem Alltag der Kinder herangezogen werden, um sich kritisch mit ihnen zu beschäftigen. Dafür könnten Teile oder ganze „Spielzeugwelten“, die auf einem historischen Hintergrund beruhen, von den Kindern mitgebracht werden. Alternativ wäre es natürlich auch möglich, nur mit Abbildungen von derartigen Spielsachen zu arbeiten.

Zeigen uns die Playmobil®-Ritter, wie es in der Ritterzeit gewesen ist?



© W. Buchberger/ N. Eigler/ Ch. Kühberger: Mit *Concept Cartoons* historisches Denken anregen. Frankfurt/ Main (Wochenschau Verlag) 2019. – Eine Vervielfältigung für unterrichtliche Zwecke ist gestattet.



concept cartoons
for learning

Methode 8: Im Spiel argumentieren

Schritt 1: *Concept Cartoon* erschließen lassen (vgl. Baustein A)

Schritt 2: Kommunikationssituation nachspielen und dabei unterschiedliche Vorstellungen argumentieren lassen

Schritt 3: Argumentation durch weitere Schüler_innen unterstützen lassen

Schritt 4: Aus dem Spiel heraustreten und die individuellen Vorstellungen vertreten und argumentieren lassen (vgl. Baustein B)

Methodisch-didaktische Hinweise:

Das Nachspielen der Kommunikationssituation aus dem *Concept Cartoon*, das im ersten Schritt von den Lernenden erschlossen wurde, ermöglicht eine aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Vorstellungen zur Leitfrage. Die Figuren aus dem *Concept Cartoon* werden durch „Schauspieler_innen“ zum Leben erweckt. Die illustrierte Gesprächssituation wird so im Raum veranschaulicht. Danach können auch andere Schüler_innen aus der Beobachterrolle heraus- und in das Gespräch eintreten. Sie erweitern mit ihren Argumenten die Auseinandersetzung. Die Argumentation verschiedener Vorstellungen soll durch den spielerischen und dynamischen Charakter, der dadurch entsteht, erleichtert werden. Das Vertreten und Erproben von Positionen bzw. Perspektiven soll damit gefördert werden.

Anschließend treten alle aus den Rollen bzw. eingenommenen Positionen heraus. Nun vertreten die Schüler_innen ihre je individuellen Vorstellungen und argumentieren diese.

Differenzierungshinweise:

Die Möglichkeit, als Schauspieler_innen oder Beobachter_innen zu agieren, kommt den unterschiedlichen Vorlieben der Schüler_innen entgegen. Dennoch können Hilfestellungen Kindern das Eintreten in die Kommunikationssituation erleichtern (z.B. unterstützende Argumentationskärtchen). Auch bewusstes Einplanen von Vorbereitungszeit auf die Rolle bzw. auf mögliche Argumentationen kann dem je individuellen Lerntempo der Schüler_innen entgegenkommen.

Es macht sicherlich Sinn, im Anschluss den Schüler_innen die Möglichkeit zu geben, um anhand von historischen Quellen herauszufinden, wie Ritter ausgesehen haben könnten. Dazu eignen sich Fotos von erhaltenen mittelalterlichen Rüstungen, von mittelalterlichen Grabplatten, auf denen Ritterfiguren liegend abgebildet, mittelalterliche Malereien, Stickerarbeiten o.ä. Dabei gilt es jedoch darauf zu achten, dann nicht mit Rekonstruktionen aus Kinder- oder Sachbüchern zu arbeiten, da diese Darstellungen im Kern das gleiche Problem wie die Plastik-Spielfiguren haben und selbst kritisch zu hinterfragen wären.